

chen Vorstellungen und Zielsetzungen des Vereines zur Förderung des Färbermuseums sollte das Färberhaus in Gutau im wesentlichen in seine ursprüngliche Funktion zurückversetzt und als lebendiges Denkmal des Färberhandwerkes erhalten werden. Das museale Konzept sah deshalb die Erhaltung der ursprünglichen Raumfunktion vor und es wurden nur wo es aus Gründen eines praktischen Museumsbetriebes erforderlich war, geringfügige Änderungen vorgenommen.

Im Erdgeschoß betritt man von der Haustüre kommend zunächst das Vorhaus, durch das die Trennung in den Betriebs- und Wohn- teil erfolgt. Der anschließende Kesselraum dient gewissermaßen als Foyer und zeigt neben einem alten Ziehbrunnen die seinerzeit üblichen Kessel, in denen die Textilfärbung gesponnener Wolle und Textilien vorgenommen worden ist.

Im folgenden Küpenraum wird das Eintauchen des Leinens in dem in der Erde versenkten Bottich - Küpe genannt - demonstriert. Hier erfolgte die "kalte" Indigo- bzw. Blaudruckfärbung. Das nötige Farbbad ist kochend mit Kupferwasser, Kalk und Indigo in Bottichen angesetzt und nach dem Abkühlen in die Küpe geleert worden.

Im daran anschließenden Mangelraum sind alle mechanischen Teile, insbesondere des hölzernen Antriebes der großen Mangel betriebsbereit wieder hergestellt worden. Am Mangeltisch ist die getrocknete Leinwand auf Holzwalzen aufgerollt worden. Die Walzen kamen sodann unter die Mangel. Diese Mangel, ein mit Granitsteinen beschwerter und mehrere Tonnen wiegender Holzkasten diente dazu, dem gefertigten Leinen durch das fortwährende Rollen über die Holzwalzen den besonders begehrten Seidenglanz zu verleihen.

Über eine Leitertreppe gelang man sodann in das erste Obergeschoß, wo in Vitrinen Fach- und Musterbücher, selten gewordene Druckmodel, verschiedenstes Handwerkzeug und Urkunden zu sehen sind.

Von hier kann man auch einen Blick in die Farbkammer werfen, in welcher in Tonbluzern verschiedene Säuren und im Ladenkasten Indigo sowie andere Stoffe und Chemikalien aufbewahrt worden sind. Das Indigo ist in Mörsern zerstoßen und in der Reibschale mittels Steinkugeln feinst zerrieben worden.

Komm.-Rat Ing. R. Holousky
Dr. Helmut Wurm

Musealverein Hallstatt

1982

P e r s o n e l l e s : Am 4.11.1982 verstarb völlig unerwartet Herr Oberfischmeister i.R. Karl Höplinger (3.2.1907-4.11.1982). Seit frühester Jugend für den Musealverein tätig, übte er von 1948 bis zu seinem Ableben die Funktion des Präses

aus. Neben Kustos Friedrich Morton war er über Jahrzehnte die herausragende Persönlichkeit des Musealvereines - eine jedoch, die eher im Hintergrund wirkte und mit Einsatz und viel Einfühlungsvermögen die Geschicke des Vereines lenkte. Toleranz und Großzügigkeit waren für Karl Höplinger kennzeichnend.

Untrennbar verbunden mit seinem Namen ist die Schaffung des Prähistorischen Museums sowie die Renovierung und Neueinrichtung des Heimatmuseums. In den letzten Jahren gelang ihm auch die Einleitung eines Generationenwechsels innerhalb des Vereines, was er sicherlich als eine seiner letzten wichtigen Aufgaben betrachtete.

Der Musealverein ist Karl Höplinger zu großem Dank verpflichtet und wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein Nachruf folgt in einer wissenschaftlichen Zeitschrift.

Museumsbetrieb: Besucherzahl 1982: 38 162 Personen. Bewährt hat sich der jederzeit mögliche Museumsbesuch auf Anmeldung. Frau Törö hat sich diesbezüglich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Hallstätter Kulturtage 1982: Das Museum war mit Bildmaterial und Unterlagen über Dachsteinforscher Friedrich Simony vertreten.

Hallstatt in Bildern: Der Schaukasten beim Gemeindeamt konnte wieder das ganze Jahr über mit Fotomaterial beschickt werden (Gestalter: H. Urstöger). Die Hallstätter Bevölkerung wird gebeten, weiteres Bildmaterial zur Verfügung zu stellen.

Änderungen im Prähistorischen Museum (PM): Raum 3 wurde gänzlich umgestaltet. Die nicht in dieses Museum passenden Salzgesteine und Mineralien kamen ins Heimatmuseum. In den Vitrinen sind nunmehr auch Exponate aus der Hallstatt- und Römerzeit sowie Fotomaterial von den Grabungen E. Bart's im prähistorischen Teil des Salzbergwerkes ausgestellt (Gestalter: H. Urstöger). Im Vorraum (Kassenraum) wurden Kleinvitrinen ebenfalls mit prähistorischen Exponaten ausgestattet (H. Urstöger) und die bisher gezeigten Steine ins Heimatmuseum abgegeben. Eine neue Vitrine gegenüber der Kasse ist dem langjährigen Kustos Friedrich Morton gewidmet und zeigt einen Auszug aus seinem wissenschaftlichen Arbeiten sowie einige seiner Requisiten (Gestaltung: J. Vockenhuber).

Die bisher an dieser Stelle gezeigten Arbeiten der Holzfachschule kamen ins Heimatmuseum.

Änderungen im Heimatmuseum (HM): Neugestaltung der Schmetterlingsausstellung durch Herrn Bruno Seethaler. Ergänzung des Geologieraumes (Raum 2) durch die vom Prähistorischen Museum abgegebenen Gesteine (Gestalter: B. Unterberger). Einrichtung einer Holzvitrine im Raum 10 mit den vom PM abgegebenen Arbeiten der Holzfachschule (Gestalter: H. Urstöger).

Restaurierungsarbeiten: 1982 wurde damit begonnen, verschiedene prähistorische Exponate von einem

Fachmann restaurieren zu lassen. Entsprechend den vorhandenen Mitteln sollen diese Arbeiten laufend fortgesetzt werden.

B a u a r b e i t e n : Diverse Instandsetzungsarbeiten (Stiegen, Vitrinen, Fenster); Holzverkleidung des Stiegenaufganges usw. Prähistorisches Museum: Anfertigung von Kästen für eine geordnete Aufbewahrung der nicht ausgestellten Exponate (Dachboden).

1983

M u s e u m s b e t r i e b : Besucherzahl 1983: insgesamt 39 833 Personen besuchten die beiden Museen. Die erfreuliche Gesamtbesucherzahl ist die wirtschaftliche Basis für das Jubiläumsjahr 1984 (100-Jahrfeier des Musealvereines).

Das große Interesse an den Morton-Bänden erforderte die Neuauflage des Bandes III ("Salzkammergut"). Alle 4 Bände stehen nun wieder in ausreichender Menge zur Verfügung zum Gesamtpreis von ÖS 300.-- Vorstandsmitglied H. Urstöger konnte bis Jahresende den Entwurf der für das Jubiläumsjahr 1984 geplanten Hallstatt-Chronik fertigstellen.

N e u e r w e r b u n g e n : Aus dem Nachlaß von Frau Prof. Baudisch erhielt das Museum Aquarelle und künstlerische Arbeiten aus Keramik. Ehrenmitglied Frau Dr. Margarethe Morton stellte uns weitere Fotos aus dem Nachlaß ihres Gatten zur Verfügung.

G r a b u n g e n : Ein geplanter Hausbau auf den Gründen des Herrn Johann Höll ("Höllbauer"), westlich des Teiches, erforderte eine Notgrabung. Diese wurde im Frühjahr 1983 unter der Leitung von Dr. H. Zabehlicky (Österr. Archäolog. Institut, Wien) und unter tatkräftiger Mithilfe einiger interessierter Hallstätter durchgeführt. Eine vorläufige Zusammenfassung der Grabungsergebnisse liegt vor, eine wissenschaftliche Bearbeitung steht noch aus. Ein Teil der Funde dieses frühkaiserzeitlichen Gräberfeldes der römischen Siedlung ist bereits im Besitz des Hallstätter Museums, verschiedene weitere Exponate sollen nach der Bearbeitung in Hallstatt ausgestellt werden (voraussichtlich mit Beginn der 100-Jahrfeier). Konsulent Hubert Unterberger verfaßte einen Bericht über Beobachtungen und Funde bei den Kanalbauarbeiten des Jahres 1983 (Bereich röm. Siedlung).

Ä n d e r u n g e n im Prähistorischen Museum: Der Raum 3 beherbergt jetzt eine Münzausstellung, beginnend mit der Römerzeit bis zur Jetztzeit (Gestalter: S. Nebehay unter Mithilfe von E. Barth, beide Naturhist. Museum, Wien).

B a u a r b e i t e n : Beim Heimathaus wurde der bergseitige Sattel des Daches mit Lärchenbrettern überdeckt (Kalt-dach), wodurch ein besserer Schutz gegen Steinschlag, fallende Äste usw. gegeben ist. Weiters wurden Sicherungsarbeiten (gegen Einbruch) und kleinere Reparaturarbeiten durchgeführt.

R e s t a u r i e r u n g s a r b e i t e n : Die Restaurierung von prähistorischen Exponaten wurde fortgesetzt.

Der Besuch eines Fachmannes des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz brachte zutage, daß ein 1978 über Vermittlung von Gerhard Zauner und Norbert Leutner angekauftes Hallstatt-Schwert eine Fälschung/Nachbildung war. Eine genaue Untersuchung in Mainz und ein darauf basierendes Gutachten bestätigten die erste Vermutung. Unter Einschaltung der Sicherheitsbehörden wurde der Kauf rückgängig gemacht.

Ein von Herrn M. Kirchschlager/Obertraun im Juni 1983 für photographische Zwecke entliehenes Steinbeil wurde bis Jahresende nicht zurückgegeben. Nach der Aufforderung zur Rückgabe antwortete Kirchschlager, er sei der Finder, das Steinbeil sei daher sein Eigentum und er habe dafür Beweise. Ein darüber geführter Briefwechsel mit der mehrmaligen Aufforderung, die Beweise vorzulegen, führte zu keinem Ergebnis. Kirchschlager wurde daraufhin vom Verein ausgeschlossen. Zur Verfolgung der Angelegenheiten wurden die Behörden eingeschaltet.

Karl H. Wirobal

Heimatverein Haslach

H e i m a t h a u s

Besucherzahl 1982: 1691 Personen, ca. 130 Führungen; 1983: 3091 Besucher, ca. 230 Führungen. Öffnungszeiten: ohne Anmeldung jeden Mittwoch, Sonn- und Feiertag vormittags von 9.00-12.00 Uhr. Besichtigung auch an anderen Tagen und Uhrzeit möglich nach Vereinbarung (bei vorheriger rechtzeitiger Anmeldung).

W e b e r e i m u s e u m

Besucherzahl 1982: 10 036 Personen, ca. 400 Führungen; 1983: 20 616 Besucher. Öffnungszeiten: jeden Mittwoch von 13.00-17.00 Uhr und jeden Sonn- und Feiertag von 9.00-12.00 Uhr.

Ab 1984 gelten neue Regelungen: Jeden Vormittag von 9.00-12.00 Uhr. Nachmittags Besichtigung nur nach Vereinbarung (vorherige rechtzeitige Anmeldung möglich).

In beiden Berichtsjahren wurden mehrere wertvolle Fachbücher, Kataloge, Schriften und Exponate sowohl für das Heimathaus als auch für das Webereimuseum erworben.

Ludwig Prancil

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [129b](#)

Autor(en)/Author(s): Wirobal Karl

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen Heimatmuseum Musealverein Hallstatt 1982, 1983. 162-165](#)